

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 301.

22. Jahrgang.
Sonntag, den 30. Dezember

1894.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die erste Nummer im Neuen Jahre erscheint Montag nachmittag. Inserate werden nur bis
spätestens vormittag 10 Uhr angenommen. Die Tageblatt-Expedition.

Sparkasse Lichtenstein.

Wegen Vornahme der Zinsenberechnung bleibt die hiesige Sparkasse
vom 2. bis mit 14. Januar 1895
für Ein- und Rückzahlungen geschlossen.
Lichtenstein, den 15. Dezember 1894.
Der Rat zu Lichtenstein.
Lange. Art.

A n f r a g e

Kohlenbergbaurechte in Ködlicher Flur betr.

In der Flur des Dorfes Ködlich bei Lichtenstein bestehen an vielen Parzellen Bergbaurechte auf Steinkohlen, als deren Inhaber teils die Herren Geometer Gustav Emil Böhme in Lichtenstein

und Kaufmann Karl August Erdmann Däumel in Zwickau, teils Kaufmann Karl August Erdmann Däumel in Zwickau und Genossen,

teils der Ködlicher Steinkohlenbauverein im Grundbuche für Ködlich eingetragen stehen. Diejenigen im Jahre 1894 noch nicht wieder mit dem unterzeichneten Gerichte deshalb bereits ins Einvernehmen getretenen Personen, welche nachweisen können, daß sie im Besitze der bezeichneten Rechte die Nachfolger der vorgenannten Bergbaurechtshaber sind, werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. April 1895, mittags 12 Uhr sich gegenüber dem unterzeichneten Amtsgerichte zu erklären, ob das Recht aufgegeben oder noch ferner aufrecht erhalten werde.

Die Unterlassung dieser Erklärung würde für den betreffenden Interessenten zur Folge haben, daß er bei der jetzt beabsichtigten Anlegung eines Foliums für diese Bergbaurechte unberücksichtigt bleibt und, vorbehaltlich seiner Ansprüche

gegen die als Berechtigten eingetragenen Interessenten, die von diesen über das Bergbaurecht getroffenen Verfügungen im Verhältnis zu dem Dritten gegen sich gelten lassen muß.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß in früheren Jahren unter Anderen für folgende Personen Ansprüche auf die fraglichen Rechte erhoben worden sind und zwar zu verschiedenen Zeiten:

- Altienengesellschaft Ködlicher Steinkohlenbauverein,
- diejenigen Aktionäre dieser Gesellschaft, welche 26 Einzahlungen auf die Interimscheine geleistet haben,
- Johann Gottlieb Krüger, Nagelschmiedemeister und Stadtrat in Zwickau,
- Abdolot Carl Rudolph Weickert in Zwickau,
- Peter Robert Kraft in Leipzig,
- Karl Thost in Zwickau,
- Louis Thost in Zwickau,
- Carl Cyril Böhme's Erben in Zwickau,
- Telegrapheninspektor König in Verdau,
- Ferdinand König,
- Johann Gottlieb Claus,
- Eduard Rascher,
- Adolf von Trübschler,
- Heinrich Klöcker in Bodwa,
- Hermann Theodor Scharf in Hamburg,
- Carl Ludwig Weber in Waldburg.

Für den Fall, daß die Ansprüche, die die in vorstehender Liste aufgeführten Personen etwa innehatten, noch bestehen sollten, haben auch die hier unbekannt gebliebenen Inhaber dieser Ansprüche die oben ausgesprochene Aufforderung als an sie gerichtet zu betrachten.

Lichtenstein, am 27. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.
Herold, Aß.

Zum Quartalwechsel!

Mit dieser Nummer schließt der laufende Jahrgang unserer Zeitung, die auch in der Folge unentwegt ihrem Ziele nachstreben wird: dem Publikum ein treues Bild der Zeit zu geben und durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über alles zu informieren, was von Interesse ist.

Außerdem bieten wir unseren Abonnenten zugleich die Möglichkeit, sich in den Besitz des mit so ungeteiltem Beifall aufgenommenen „Universal-Konversations-Lexikon“ von Joseph Kürschner — ein

Buch für Jedermann

in des Wortes vollster Bedeutung — zu setzen, das in den wenigen Wochen vor Weihnachten eine ungemein große Verbreitung und überall Freunde und Anerkennung fand.

Wir allein sind vom Verleger ermächtigt, das vortreffliche Buch in Lichtenstein-Callberg zu verkaufen und zwar zu einem Preise, der außer jedem Verhältnis zu der Menge des Gebotenen steht. Obgleich das für jedes Haus unentbehrliche Werk bei einem Format von 23 1/2 x 16 cm c. 213 600 Zeilen Text und etwa 2500 Illustrationen in Miniaturgröße enthält, solid in rotem Einband mit Leinwandrücken gebunden ist, kostet es doch nur
drei Mark

zugänglich 10 Pfg. Bringerlohn, bezw. für Auswärtige 60 Pfg. für Verpackung und Porto von 1—3 Exemplaren.

So in jeder Hinsicht bedacht die Interessen unserer Leser zu wahren, geben wir uns der Hoffnung hin, daß das gute alte Verhältnis zwischen uns im neuen Jahre immer fester und unlöslicher werden wird.

Expedition des Lichtenstein-Callberger Tageblattes.
Carl Matthes, Markt 179.

Zum Jahresschluß.

Das Jahr geht zu Ende und sein Scheiden weckt bei jedem ersten Menschen erste Gedanken. Warum strömen gerade am Sylvesterabend so viele Tausende in die Kirchen? Der Wechsel der Zeiten gemahnt sie an das Ewige, sie haben das Bedürfnis, das Jahr mit Gott zu schließen. Eine Zeitung hat Tag für Tag über die wechselnden Zeiterscheinungen zu berichten. So darf sie wohl am Jahresschluß auch einmal den Blick ihrer Leser über das Zeitliche hinaus auf das Ewige hinlenken.

Das vergangene Jahr war im wirtschaftlichen Leben kein recht erfreuliches. Fast alle Erwerbsklassen klagen: Die Geschäfte gehen schlecht, Arbeit und Verdienst ist knapp. Mancher Familienvater hat mit schweren Sorgen zu kämpfen gehabt und blickt trüb in die Zukunft. Dennoch sagt sich heute jeder denkende Christ, daß er auch in diesem Jahre wieder seinem Gotte für unzählige Wohlthaten zu danken hat. Und dieser Gedanke wird ihm mit neuem Mut und Gottvertrauen erfüllen. Gott hat geholfen, Gott hilft noch, Gott wird weiter helfen. Es giebt am Jahresschluß keinen besseren Trost als den: Der alte Gott lebt noch, mit ihm will ich's weiter wagen!

Das vergangene Jahr war auch im politischen Leben kein erfreuliches. Zwar nach außen ist der Friede und das Ansehen unseres Vaterlandes gewahrt worden. Aber im Innern steht's gerade am Jahresschluß recht traurig aus. Wer hat jetzt eigentlich noch Freude an unserem öffentlichen Leben? Der Reichstag ist in ein neues prächtiges Haus eingezogen, aber im neuen Hause hat er sogleich wieder das alte Bild kläglicher Herrissenheit und Unfruchtbarkeit. Auf eine große Zeit nationalen Aufschwunges ist rasch eine Zeit des Niederganges gefolgt. Die Umsturzgedanken, die man jetzt wieder mit äußerem Gesehen bekämpfen möchte, greifen immer weiter um sich. Es fehlen uns die großen Geister, die eine befreiende und befriedigende Lösung der sozialen Fragen auszusprechen und durchzuführen vermöchten. Daher

überall Unsicherheit und gedrückte Stimmung. Wohl, wir dürfen und wollen auch jetzt an der Zukunft unseres deutschen Reiches nicht verzweifeln. Aber dem Christen ist's in dieser Zeit ein doppelter Trost, daß er noch ein anderes, höheres, ewiges Reich kennt, in welchem Gerechtigkeit, Friede und Freude wohnt. Das Reich Jesu Christi, das nicht von dieser Welt ist, kann nicht untergehen. Hieran scheitert jede Umstürzbewegung, denn „der im Himmel sitzt, lachet ihrer.“ In dieses Reich sichten wir uns auch am Jahresschluß mit dem Gebet zu Gott, daß er es uns und unserem Volke erhalten wolle als eine Quelle der inneren sittlichen Erneuerung.

Du hast den heiligen Christennamen
Zum Gnadenhronen hingestellt;
Aus diesem Lebenskeim und Samen
Erneuere die erstorbene Welt!

War endlich das vergangene Jahr für unser eigenes persönliches Leben erfreulich und gesegnet? Diese Frage muß sich ein Jeder selbst beantworten. Sie ist die wichtigste von allen. Jedes Jahr bringt uns der Ewigkeit einen großen Schritt näher, jeder Jahresschluß mahnt uns, die Dinge dieses Lebens wieder einmal im Spiegel der Ewigkeit anzusehen. Was wir auch gewonnen und vorwärts gebracht haben, es hilft uns schließlich doch nichts, wenn kein innerer Gewinn für unsere Seele dabei war. Am Jahresschluß gesteht sich jeder ernst gesinnte Mensch ein, daß er eine Menge heiliger Pflichten an sich selbst, in seinem Berufe und gegen seinen Nächsten versäumt oder nur unvollkommen erfüllt hat. Auch bei redlichstem Streben wird unser Schuldkonto bei Gott mit jedem Jahr nur größer. Wir können die Jahresrechnung über unsere Pflichten nur schließen mit dem Gebet: Vergieb! Was haben wir also gewonnen? Gott gebe vor Allem: größere Selbsterkenntnis und daraus größeren Antrieb, bei dem ewig reichen Gott zu suchen und zu holen, was uns fehlt. Wir können bei ihm Alles haben, was uns zu einem guten Gewissen not ist: Vergebung für das Versäumte und Kraft zu neuer, größerer Treue. Aber es will geglaubt und erbetet sein.